Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 35

Artikel: Unmassgebliche Bemerkungen [...]
Autor: Heisch, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512897

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

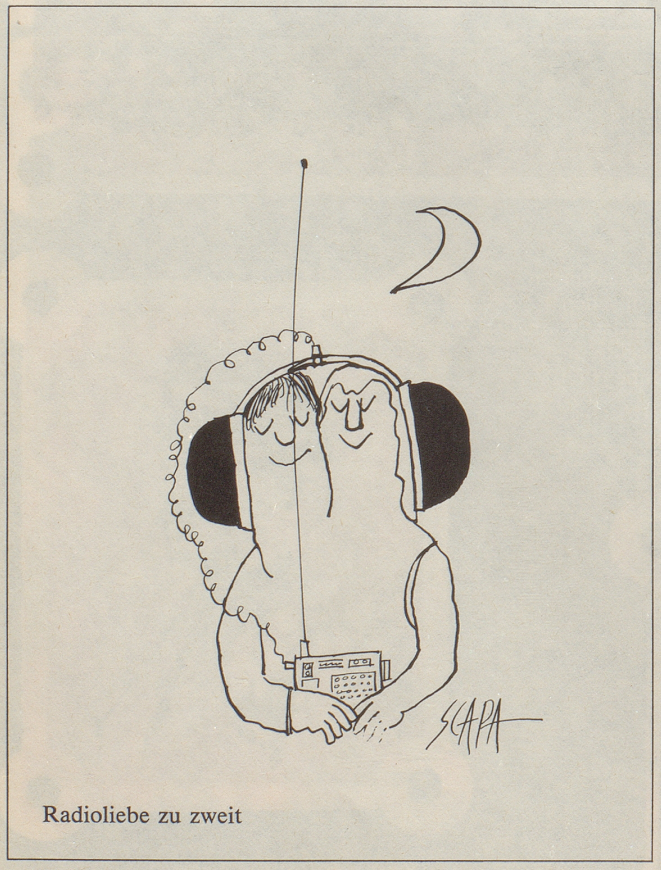
Peter Heisch

Unmassgebliche Bemerkungen über das Radio

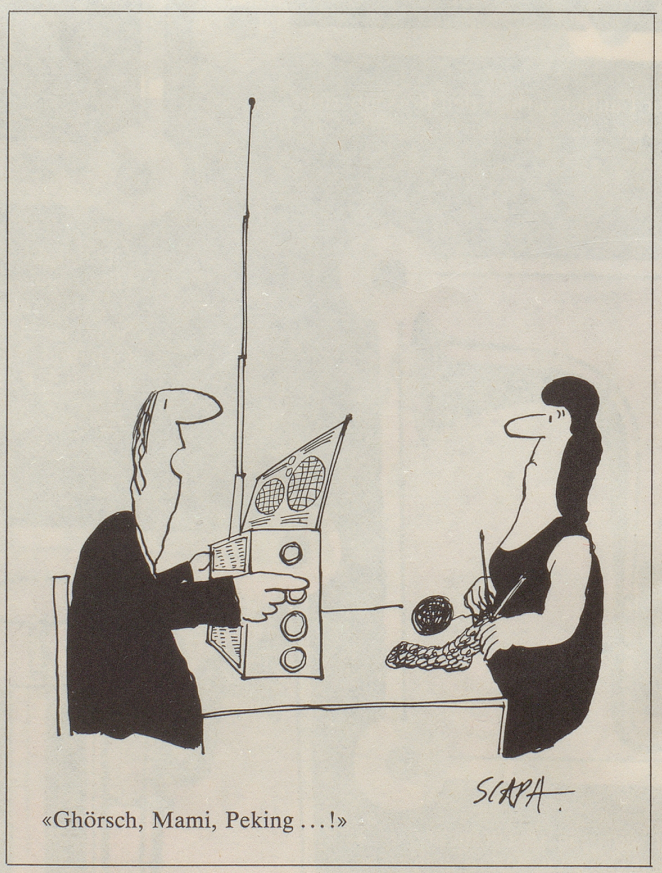
Das Radio umfasst, laut Lexikon, die technische Organisation der drahtlosen Uebermittlung von akustischen und optischen Signalen durch elektromagnetische Wellen. Die Organisationsform der nationalen Sendebetriebe hängt von den jeweiligen politischen Verhältnissen eines Landes ab und schwankt zwischen Staatsbetrieben unter autoritärer Führung (Russland, Ostblockstaaten) und Privatbetrieben, die ihren Unterhalt mit der Ausstrahlung von Radioreklame bestreiten (USA, Monaco, Andorra, Liechtenstein [?]). Beiden Extremen gemeinsam ist ihr monopoler Charakter. In der Schweiz ist das Radio eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Wenigstens vorläufig noch, obwohl gewisse Kreise nichts unversucht lassen, um aus ihm eine moralische Anstalt zu machen, wodurch sie es notgedrungen zur Bedürfnisanstalt einer lautstark schweigenden Mehrheit degradieren würden.

Gleichwohl zwingt manches von dem, was im Anstaltsbetrieb des Schweizer Radios vorgeht, zum Aufhorchen. Daher sollte man jetzt endlich Anstalten machen, die in der Oeffentlichkeit herrschende Begriffsverwirrung aus der Welt zu schaffen. Mein ziemlich laienhafter Versuch mag dabei als Anregung dienen.

Zum Beispiel gehen darüber, was ein *Radioamateur* ist, die Ansichten sehr stark auseinander. Während die einen in ihm einen Hobby-Funker erblicken, der sich nebenberuflich mit Versuchssendungen in Kurz- und Ultrakurzwellenbändern beschäftigt, qualifizieren ihn andere als hauptberuflichen Journalisten ab, der sich gelegentlich, in freier Mitarbeit, um das Zustandekommen einer Reportage bemüht, die über den Sender einer staatlich konzessionierten Rundspruchgesellschaft ausgestrahlt wird. Für den Hörer eines solchen Beitrags ist das jedoch noch lange kein Grund, der Schweizerischen Fernseh- und Radio-Vereinigung (SFRV) beizutreten, die ihrerseits wiederum mehrheitlich von Amateurpolitikern ins Leben gerufen wurde. Amateure sind wir doch allemal. Die Verhältnisse eines Kleinstaates erfordern die konsequente Einhaltung des Amateurstatuts. Wer wollte da schon kleinlich sein? Zeigt sich doch in der Beschränkung erst der wahre Meister. Ist von der Beschränkung zur Beschränktheit auch nur ein Schritt, so überlasse man letztere getrost der SFRV. Es ist nicht einzusehen, weshalb zu den von Major Cincera immer wieder erwähnten 400 subversiven Organisationen im Lande noch eine 401., rechtssubversive, hinzukommen soll. Wenn dabei das Radio, obwohl es wahrscheinlich die progressivere Richtung vertritt, seltener der Destruktion bezichtigt wird als das Fernsehen, so mag das einfach daher rühren, dass ihm die durch die oben erwähnten elektromagnetischen Wellen erzeugte Dimension der optischen Signale fehlt. Mit anderen Worten: Die nüchterne Erwähnung des Radiosprechers, der amerikanische Präsident habe vor dem Untersuchungsausschuss erneut beteuert, er hätte vom Einbruch in Watergate keine Ahnung gehabt, stimmt den gouvernemental eingestellten Bürger weniger bedenklich, als wenn zur selben Notiz auf dem Bildschirm gleichzeitig die Foto eines mit den Tränen kämpfenden Nixon erscheint, die alleine schon durch ihren Anblick das Misstrauen ei-



Radioliebe zu zweit



«Ghörsch, Mami, Peking ...!»

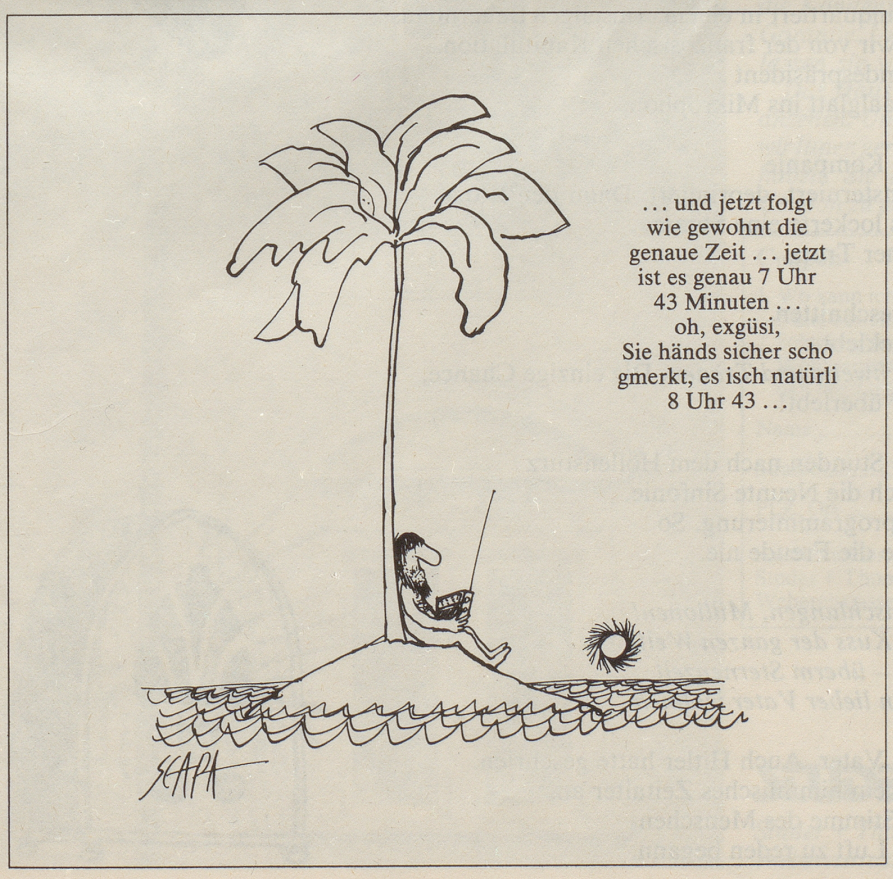
nes Grossteils der Betrachter erwecken muss. Da das Zeitalter des Glaubens vorbei ist und somit auch die Wortgläubigkeit im Schwinden begriffen, liegt hier eine deutliche Akzentverschiebung zugunsten des Bildes vor.

Oft wird der Radiohörer ermahnt, sein Gerät auf *Zimmerlautstärke* einzustellen. Doch kommt es bei dieser im wesentlichen auf die architektonischen und äusseren Bedingungen eines Radiobesitzers an. Für Radiohörer, die in der Nähe eines Flugplatzes oder Nationalstrassenzubringers ein in moderner Leichtbauweise erstelltes Appartement bewohnen, das unter einer Lärmbeeinträchtigung von 55 Dezibel steht, kann der mit 58 Dezibel angegebene Richtwert der Zimmerlautstärke als durchaus angemessen bezeichnet werden. Im übrigen ist die Radiotechnik stets bemüht, durch die Entwicklung neuer Verfahren in Stereo- und Quadrophonie das Spektrum unserer Hörerlebnisfähigkeit weiter zu vervollkommnen.

Bei *Fading,* das durch kosmische Einflüsse entsteht, denen selbst die SFRV machtlos gegenübersteht, scheint der Aether zu flatulieren. (Wer mehr darüber wissen möchte, sehe im Lexikon unter F nach.)

Bemerkenswert ist ferner die enorme *Radioaktivität* mancher Radioleute, wobei man sich allerdings weniger vor gefährlichen Strahlen und schon gar nicht vor einer starken Ausstrahlung fürchten muss, wenn man von den Ermüdungserscheinungen absieht, die sie zumeist im Hörer hervorruft. Radioaktive Mitarbeiter sind lediglich Personen, die bei der drahtlosen Uebermittlung von akustischen und optischen Signalen durch elektromagnetische Wellen als Medium eine ungewöhnliche Aktivität entfalten und derzufolge häufig in Erscheinung treten. Von eben solch einem Hans-Dampf-auf-allen-Wellen-und-Kanälen las ich neulich in einer Frauenzeitschrift, er habe aus echter Besorgnis darüber, dass im Showgeschäft immer dieselben untalentierten Leute die Szene beherrschten, einen Club gegründet, in dem sich die erklärten Gegner einer Mafia der leichten Muse regelmässig zum Gedankenaustausch treffen würden. Die Namen der Teilnehmerrunde, die dabei genannt wurden, sind indessen durchwegs identisch mit jenen, die man seit Jahr und Tag von Kabarett, Boulevardkomödie, Musical, Radio, Fernsehen und dito Werbung her kennt. Seither zerbreche ich mir vergeblich den Kopf darüber, wer wohl die andern sein könnten – die wirklichen Mafiosi, die da angesprochen waren. Soviel zum Thema Radioaktivität. Oder?

Vor dem Ausbruch des Massenmordes auf den Strassen hatte die Frühgymnastik noch ihren festen Platz im morgendlichen Radioprogramm. Doch da auch das Radio beweglich bleiben und mit der Zeit gehen muss, hat es stattdessen die Rolle des Seelentrösters bei Verkehrsstauungen übernommen. Auf dass der Schweizer Automobilist von langen Wartezeiten, Blechschäden sowie der Unbill der Polizei weitgehend verschont bleibe, begleitet ihn die beliebte Sendung *«Autoradio Schweiz»* allmorgendlich in den jungen Tag. Ob es den Automobilverbänden jemals in den Sinn kommt, diesen Gratisdienst des in Sachen Werbung sonst keusche Enthaltsamkeit übenden und keineswegs aus vergoldeten Studios sendenden Radios durch eine finanzielle Zuwendung zu honorieren, entzieht sich meiner Kenntnis.



Aus der Tatsache, dass ich mich, gleich vielen andern, morgens zu Fuss zur Arbeit begebe, glaube ich indessen den Anspruch auf ein gleichwertiges Pendant zur Autofahrer-Sendung herleiten zu dürfen, welches vermehrt die Bedürfnisse des Fussgängers berücksichtigen würde. Ich könnte mir vorstellen, dass bei einer allfälligen Sendung «Fussgängerradio Schweiz», für Hörer auf und aus dem Häuschen, etwa folgende Durchsagen angebracht wären: «Bei der Buslinie 4 ist infolge Strassenbauarbeiten mit einiger Verzögerung zu rechnen, weshalb es sich empfiehlt, in Richtung Weinbergquartier vorläufig auf die Linie 3 umzusteigen.» Oder: «Vor dem Haupteingang des Kaufhauses CAC hat sich wegen des Ausverkaufs ein 50 Meter breiter Stau gebildet. Die Kundschaft wird daher gebeten, den Seiteneingang in der Pestalozzistrasse zu benützen.» Der Trottoirzustandsbericht müsste so nützliche Hinweise wie die Verwendung von wasserdichten Schuhen mit griffigem Profil bei Regentagen sowie die Empfehlung zur Mitnahme eines Regenschirmes enthalten. Die gleichzeitig ausgesprochene Warnung vor «Pfützen-Tramping» könnte nicht schaden und würde manchem Passanten viel Aerger über verschmutzte Hosenbeine beziehungsweise Strümpfe ersparen. Bei Suchmeldungen allerdings müsste anstelle des polizeilichen Kennzeichens die Schuh-, Hut-, Kragen- oder Passnummer durchgegeben werden.

Nur vor einem graust mir dabei ein wenig: Die Verwirklichung dieses Vorschlags, eine Sendung «Fussgängerradio Schweiz» auszustrahlen, würde praktisch bedeuten, dass bald jeder Fussgänger mit einem Transistorgerät am Ohr in der Gegend herumliefe. Eine schreckliche Vision, für die mir das Radio eigentlich zu schade ist.

Was ich am Radio, ganz im Gegensatz zum Fernsehen, so besonders schätze, das ist vor allem der individuelle Spielraum, den es mir noch gewährt, indem ich neben dem Radiohören auch noch etwas Sinnvolles tun kann. Zum Beispiel lesen. Peter Handke zu lesen mit Peter Alexanders zartem Schmelz im Hintergrund, ergibt einen überaus aparten Kontrast.

Ich liebe den Widerspruch und also auch die Schweizerische Rundspruchgesellschaft. SRG – Sei ruhmbekränzt, Geburtstagskind – DRS – Du rätselvolle Sendeanstalt!